Medieninformation

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Ihre Ansprechpartnerin
Karin Bernhardt

Durchwahl
Telefon +49 351 2612 9002
Telefax +49 351 4511 9283 43

karin.bernhardt@
lfulg.sachsen.de*

10.11.2026

Hydrologisches Jahr 2026 im Zeichen des Wassermangels

Landesumweltamt Sachsen zieht Bilanz

Hydrologinnen und Hydrologen feiern bereits am 31. Oktober ihr hydrologisches Silvester. Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie hat das zum Anlass genommen, eine Bilanz zum Wasserhaushalt in Sachsen zu ziehen und einen Ausblick zu geben.

Das hydrologische Jahr 2026 endete mit einer ausgeprägten Niedrigwassersituation, erheblichen Grundwasserdefiziten und regional angespannten Speicherverhältnissen. Somit hat das Hydrologische Jahr 2027 in Sachsen nicht »bei null«, sondern bereits mit einer erheblichen hydrologischen Hypothek begonnen. Ob diese abgebaut werden kann, entscheidet sich maßgeblich im kommenden Winterhalbjahr.

Bilanz Hydrologisches Jahr 2026 (01.11.2025 – 31.10.2026):

Mit einer außergewöhnlich angespannten Niedrigwassersituation ist Sachsen am 1. November in das neue hydrologische Jahr 2027 gestartet. 50 Prozent der 147 ausgewerteten Pegel in den sächsischen Flussgebieten befanden sich im Niedrigwasser, weitere 32 Prozent lagen nahe der Niedrigwasserschwelle, also hochgerechnet 82 Prozent. Die Durchflüsse erreichten vielerorts lediglich 10 bis 40 Prozent des monatstypischen Mittels, Tendenz weiter fallend.

Die Elbe ist besonders stark von Niedrigwasser betroffen. Am Pegel Dresden wurde die Niedrigwasserschwelle an 142 Tagen unterschritten, in Schöna an 133 und in Torgau an 141 Tagen. Während des gesamten Oktobers 2026 lagen alle sächsischen Elbepegel im Niedrigwasserbereich. Die Niedrigwasserlage setzt sich seit dem 1. November fort. Zur Einordnung: In der Elbe ist die Niedrigwassersituation vor allem Ausdruck einer außergewöhnlichen Trockenheit im tschechischen Einzugsgebiet. Die Moldaukaskade, ein Talsperrensystem oberhalb von Prag, musste ihre Abgabe am 22. September erst auf 35 und ab dem 9. Oktober auf 28 Kubikmeter pro Sekunde

Hausanschrift:
Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
August-Böckstiegel-Straße 1
01326 Dresden-Pillnitz

www.smul.sachsen.de/lfulg

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

reduzieren. Nach Einschätzung der tschechischen Wasserwirtschaft ist die Abflusssituation im Moldaugebiet seit Fertigstellung der Kaskade in den 1960er-Jahren beispiellos. Die Wasserführung der sächsischen Elbe wird damit wesentlich von der hydrologischen Situation und Speicherbewirtschaftung in der Tschechischen Republik beeinflusst.

Abseits der Elbe konnten die sächsischen Talsperren in den anliegenden Gewässern die Niedrigwasserfolgen erheblich abmildern. Die Ausgangslage ist jedoch regional sehr unterschiedlich. Seit Januar 2026 wurden rund 28 Millionen Kubikmeter Wasser zur Niedrigwasseraufhöhung abgegeben. Damit leisten die von der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen unterhaltenen Talsperren einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Stabilisierung der Fließgewässer.

Zudem herrscht in Sachsen erneut eine ausgeprägte Grundwasserdürre. Das Defizit hat ein bisher nicht beobachtetes Ausmaß angenommen und übertrifft damit noch die ungewöhnlich hohen Grundwasserdefizite der Jahre 2018 bis 2020. Das wirkt sich auch auf das Oberflächenwasser aus. Wenn wenig Niederschlag fällt, werden die Flüsse und Bäche hauptsächlich aus dem Grundwasser gespeist. Zur Einordnung: Zum Stichtag 31.10.2026 wurde der monatstypische Grundwasserstand an 88 Prozent der ausgewerteten 194 Messstellen mit durchschnittlich 64 Zentimetern deutlich unterschritten.

Diese Wasserdefizite sind kein ausschließlich saisonales Phänomen mehr. Die anhaltend niedrigen Abflüsse, die trockenen Böden und die ausgeprägten Grundwasserdefizite zeigen die nunmehr mehrjährige Belastung des Wasserhaushalts. Einzelne Niederschlagsereignisse können kurzfristig die Wasserführung verbessern, ohne die vorhandenen Speicherdefizite nachhaltig auszugleichen zu können. Entscheidend ist daher nicht allein die Niederschlagssumme, sondern die tatsächlich wasserhaushaltswirksame Grundwasserneubildung und Speicherung.

Ausblick:

Das Winterhalbjahr 2026/27 wird zur entscheidenden Regenerationsphase. Die Wiederauffüllung der Bodenwasserspeicher und Talsperren sowie die Grundwasserneubildung sind maßgeblich für die Ausgangssituation im Frühjahr 2027. Dafür sind anhaltende, flächenwirksame Niederschläge erforderlich. Bleibt eine ausreichende Regeneration aus, steigt die Anfälligkeit für erneute Niedrigwasserphasen auch in der kommenden Vegetationsperiode.

Medien:
Foto: Niedrigwasser an der Elbe in Dresden-Pillnitz

Links:
Mehr Informationen in unseren hydrologischen Wochen- und Monatsberichten
Trockenheit in Sachsen